

Narzissten an der Macht

Angesichts der weltweit zunehmenden Krisen macht sich wohl fast jeder Mensch Gedanken oder gar Sorgen über die weitere Entwicklung. Die Ursache für die bestehenden Probleme liegt abgesehen von großen weltanschaulichen und religiösen Meinungsverschiedenheiten sicher zum Teil an den gegenwärtig agierenden politischen Akteuren.

Ich muss zugeben, dass ich weder ein Politikwissenschaftler, noch ein Psychologe bin und dass mir das Paar Schuhe in die ich diesmal gedanklich schlüpfte, daher vielleicht ein paar Nummern zu groß ist. Aber das Weltgeschehen betrifft jeden einzelnen Menschen und sehr häufig wird dazu aufgefordert zur Lösung globaler Probleme wie z.B. dem Umweltschutz oder der Klimaerwärmung bei sich selbst anzufangen und so einen – sei es auch noch so bescheidenen Beitrag – dafür zu leisten. Daher muss es auch ohne eine für diese Themen ausgewiesene akademische Kompetenz zulässig sein, über das aktuelle Geschehen nachzudenken und darüber zu schreiben. Im Allgemeinen werde ich zu jenen Beiträgen, welche sich nicht auf Ereignisse bzw. Veranstaltungen meiner beiden Korporationen beschränken, durch die mediale Berichterstattung in Zeitungen, Radio oder TV angeregt. Da sich das mehrfach Gelesene, Gehörte bzw. auch Gesehene in meiner Erinnerung oft vermischt, bin ich meist beim Verfassen meiner Artikel einige Tage bzw. Wochen danach, nicht mehr in der Lage die konkreten Quellen anzugeben. Diesmal ist das teilweise anders.

Genau am 13. Juni 2025, dem 100. Jahrestag der Gründung der K.Ö.M.L. Tegetthoff habe ich über **„Selbstdarsteller, Blender und Narzissten“** folgendes gelesen: *„Übersteigertes Selbstbild, keinerlei Empathie, starke Empfindlichkeit gegenüber Kritik und das Bedürfnis nach ständiger Bestätigung, Loyalität und Bewunderung.“* Weiters: *„Erst ich, dann lange nichts, dann die anderen! Mit dieser Einstellung gehen, so scheint es, immer mehr Menschen durchs Leben.“* Diese Worte aus dem Wochenmagazin *„Weekend“* (Nummer 8, vom 12./13. Juni 2025) galten primär dem amerikanischen Präsidenten als typisches Beispiel für einen Menschen mit ausgeprägter Geltungssucht, die auch bei etlichen anderen Politikern und bei so manchen Künstlern oder Sportlern, die sich selbst dank der sozialen Medien als Stars inszenieren und zigtausende Follower begeistern, zu finden ist. Welche Gefahr von narzisstischen „Führern“ ausgeht, hat einer, der zu dieser Kategorie gezählt wird, gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts auf dramatische Art und Weise bewiesen. Aber natürlich findet man narzisstische Persönlichkeitsstörungen nicht nur bei Politikern, erfolgreichen Unternehmern und Prominenten, sondern in allen Gesellschaftskreisen und sie können auch in kleinen Organisationen beträchtlichen Schaden anrichten.

Es ist erschreckend, wie sehr sich die Weltpolitik in den letzten Jahren verändert hat. Obwohl es in den vergangenen Jahrzehnten seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch nicht überall auf der Erde friedlich zugeht, so konnte man doch in Europa nach der Öffnung des ehemaligen Ostblocks und dem Ende des kalten Krieges auf eine positive Weiterentwicklung der internationalen politischen Lage hoffen. Eine Hoffnung, die spätestens nach dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine im Februar vor drei Jahren auf einen Schlag zerstört wurde. Auch davor hat es in verschiedenen Teilen Europas regional begrenzte Konflikte wie z.B. die religiösen Konflikte in Irland oder den nationalistischen Krieg in Ex-Jugoslawien gegeben und doch glaubte man im neutralen Österreich und vermutlich im Großteil der EU-

Staaten, dass uns das alles nichts angeht. Die Auseinandersetzungen im Nahen Osten und in vielen Teilen der „dritten“ Welt sind zwar ständig in diversen Medienberichten präsent, aber weit genug entfernt, um die meisten wirklich zu interessieren. Außerdem dachte man, dass einerseits durch den Zerfall der ehemals mächtigen Sowjetunion vom Osten keine unmittelbare Gefahr ausgehe und andererseits aufgrund der Mitgliedschaft vieler EU-Staaten in der NATO die USA ohnehin ihre Hand schützend über Europa halten würden. Nur wenige haben die Gefahr erkannt, welche vom „russischen Bären“ ausgeht, wenn er sich in die Enge getrieben fühlt. Unser ehemaliger Oberster Bandinhaber SKH Dr. Otto von Habsburg-Lothringen hat schon vor langer Zeit vor der trügerischen Ruhe gewarnt, leider aber ohne ernst genommen zu werden.

Aufgrund der vermeintlichen Sicherheit hat Europa und vor allem Österreich sowohl die militärische Landesverteidigung, als auch die innenpolitische Sicherheitspolitik vernachlässigt. Mittlerweile ist die Bedrohung der liberalen Demokratie von allen Seiten so stark, dass sogar der HBP bei der Eröffnung der Bregenzer Festspiele unter anderen vermerkte: *„Es scheint, als wäre, global betrachtet, nicht der Rechtsstaat, sondern das Recht des Stärkeren im Vormarsch.“* Eine bedenkliche Entwicklung, die sich im Kleinen ebenso abzeichnet, wie im Großen. Als Folge der großzügigen Asylpolitik können wir kriminelle bzw. terroristische Zuwanderer kaum abschieben, da unser humanistisches Rechtssystem die Sicherheit der ausländischen Rechtsbrecher über die Sicherheit der eigenen Mitbürger stellt. Wir können uns ja nicht einmal gegen die wachsende Zahl der minderjährigen „Systemsprenger“ wehren, weil unsere Gesetze auf diese Situationen weder vorbereitet sind, noch rasch angepasst werden (können?). Andererseits werden Einzelfälle, wie z.B. ein tragischer Amoklauf, sofort zu aktionistischer Anlassgesetzgebung genutzt, um den Zugang zu Schusswaffen zu erschweren bzw. um Waffenverbotszonen zu erweitern. So sinnvoll das prinzipiell auch sein mag, wird es auch in Zukunft junge Migranten nicht davon abhalten können bewaffnet in den Schutzzonen herumzulaufen, wie die enorme Zahl der bei fallweisen Kontrollen sichergestellten Messer am Reumannplatz beweist. Außerdem werden sich Verbrecher ebenso wenig davon abhalten lassen illegale Waffen zu besorgen, wie Menschen ohne Führerschein daran gehindert werden, betrunken bzw. gedopt Auto zu fahren und/oder an illegalen Straßenrennen teilzunehmen.

Abgesehen von obigen Sicherheitsfragen ist auch die Versorgungssicherheit in vielen Bereichen gefährdet, da die Produktion zahlreicher Erzeugnisse von europäischen Unternehmern aus wirtschaftlichen Gründen in Billiglohn-Länder, z.B. in Süd-Ost-Asien, ausgelagert wurde und andere Produkte ohnehin schon lange in z.B. China oder Indien hergestellt wurden, zumal viele Rohstoffe, u.a. die für moderne technische Geräte unentbehrlichen seltenen Erden, bei uns kaum vorkommen. Nicht einmal alle Güter des täglichen Bedarfs können im Inland oder den Nachbarländern in ausreichenden Mengen produziert werden. Bei Lebensmitteln ist der Selbstversorgungsgrad in Österreich zwar relativ hoch, aber die heimischen Landwirte geraten durch Importe von Billigfleisch aus Übersee oder z.B. Zucker-rüben aus Osteuropa immer stärker unter Druck, was so manche zur Aufgabe ihrer Betriebe zwingt. Medikamente werden schon lange mit europäischem Know-how und teilweise sogar mit heimischen Rohstoffen in Asien erzeugt und im Falle von Blockaden der Transportwege, wie dem Suez-Kanal, kommt es dann zu Versorgungsengpässen. Die Gier nach immer größeren Gewinnen hat die Unternehmen jahrzehntelang in die Globalisierungsfalle gelockt und die Konsumenten erfreuen sich wegen der „Geiz ist geil-Mentalität“ über Schnäppchen aus dem Internet, aber klagen gleichzeitig über den Verlust ihrer heimischen Arbeitsplätze.

In Anbetracht der Gesamtsituation unseres Planeten wären alle Herrschenden dieser Welt gut beraten, sich über gemeinsame Lösungen die Köpfe zu zerbrechen. Doch in vielen Regionen regieren Diktatoren oder religiöse Fanatiker, welche ihre Interessen über jene der Staatengemeinschaft stellen. Ob bzw. wie viele davon Narzissen sind, wage ich nicht zu beurteilen, wenngleich die Vermutung bei einigen davon

sehr naheliegend ist. Ein Hang zur Selbstdarstellung und ein gewisses Maß an Egoismus sind wahrscheinlich auch bei den meisten demokratisch gewählten Politikern eine Voraussetzung, um sich diesen zweifellos mühsamen, aber nicht immer ruhmreichen Job überhaupt anzutun. So rücksichtslos wie der US-Präsident, dem seine Persönlichkeitsstörung laut Internet von verschiedenen Psychiatern und nicht nur von eingangs zitierter Zeitschrift zugeschrieben wird, sind aber zum Glück nur wenige. In seinem Bestreben sein Land wieder groß zu machen pfeift er nicht nur auf die internationalen Klimaziele, sondern hat auch angekündigt den militärischen Schutz Europas einzuschränken und die Sicherheitspolitik und Verteidigung unseres Kontinents uns – also der EU – selbst zu überlassen. Obwohl die Europäische Union rund ein Drittel mehr Einwohner als die Vereinigten Staaten von Amerika hat, ist sie dafür eher schlecht vorbereitet, weil sich viele auf die Macht der NATO verlassen haben. Es bleibt zu hoffen, dass die Verteidigungsbereitschaft nicht in allzu kurzer Zeit auf eine Probe gestellt wird. Auf einer anderen Ebene, nämlich der wirtschaftlichen, hat der Krieg allerdings schon begonnen. Der US-Präsident belegt ausländische Staaten mehr oder weniger willkürlich mit teils massiven Zöllen. Auch für die Einfuhr von Waren aus Europa sollen nach mehreren Terminverschiebungen ab 1. August Zölle in Höhe von 30% eingehoben werden. Die Reaktionen der europäischen Politiker sind unterschiedlich. Während die einen auf einen Erfolg weiterer Verhandlungen hoffen, fordern andere scharfe Gegenmaßnahmen. Sollte sich so oder so keine Lösung abzeichnen und die Zollandrohung wahrgemacht werden, hätte dieser Wirtschaftskrieg jedenfalls verheerende Folgen für die ohnedies schwächelnde heimische Wirtschaft.

DDr.cer. Raffael